

Arbeiter-Zeitung

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: wöchentl. 42 Pf. + 8 Pf. Botenlohn = 50 Pf., monatl. 1,96 Pf. + 84 Pf. Botenlohn = 2,80 Pf. Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,15 Pf., unter Streifen 3 Pf. Anzeigenpreis: Die gebrauchte Zeile mit 10 Wörtern oder deren Raum 12 Pf., Vereins- u. Vereinsangelegenheiten 6 Pf. Rest am Ende: Die dreizehntägige Anzeigensatzung oder deren Raum im Text 70 Pf. — Annahmestelle in der Hauptredaktion um 8 Uhr; in den Filialen am Tage vorher bis 18 Uhr.

für Schlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Krennitzer Straße 50, Fernsprecher 439 02. Postfachkonto: Breslau 10, Krennitzer Straße 50 (Hinterhaus). Fernsprecher 439 02. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 17—18 Uhr. — Geschäftsraum: Breslau. — Verlag: Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Krennitzer Straße 50, Fernsprecher 439 02.

Nazis als erbärmliche Troßknechte der Schleicher-Diktatur entlarvt!

Nazis retten Papen-Notverordnung und verhindern sofortige Annahme aller Anträge, die den Erwerbslosen Winterhilfe sichern sollten / Billige Scheinopposition der SPD. im Parlament / SPD.-Proleten, laßt euch dadurch nicht betrügen! / „Wir Kommunisten sind dafür, daß die Geldschränke der Kapitalisten leer und die leeren Magen der Proleten gefüllt werden!“

Berlin, 10. Dezember. (Eig. Drahtber.) Als erbärmliche Troßknechte der faschistischen Generaldiktatur, als die offene Tolerierungsfähigkeit der Regierung der Schwerindustrie, der Generäle und Junker hat sich gestern die Hitlerpartei im Reichstag entlarvt. Nach einer endgültigen Entscheidung über die Verlegung des Reichstages mit Hilfe der Nazi gefüllt war, hat ihr Verhalten bei der gestrigen Abstimmung gezeigt, daß der Tolerierungspakt mit Schleicher gegen das wertvolle Volk bereits geschlossen ist. Sie retteten die Papen-Notverordnung vom 14. Juni, die den Erwerbslosen und Rentnern die Unterstützung kürzte. Sie rettete den Teil der Papenschen Notverordnung vom 4. September, der die Verlängerung der Bürgersteuer und die Millionen-Subventionen mittels Steuergutscheine enthält. Sie verhinderten die sofortige Annahme aller Anträge, die den Erwerbslosen Winterhilfe sichern sollten.

In der Amnestiefrage leisteten sich die Nazis und das Zentrum ein neues Vubenstück. Während es den Kommunisten gelungen war, im Rechtsausschuß die Amnestierung aller Hochverratsfälle durchzusetzen, brachte das Zentrum im Plenum mit Unterstützung der Nazi einen Verschlechterungsantrag ein, der besagte, daß alle Hochverräter, die wegen ihrer revolutionären Agitation unter der Polizei und Reichsmehr verurteilt wurden, von der Amnestie ausgeschlossen werden. Das durch diesen Antrag verschlechterte Amnestiegesetz wurde dann mit 395 gegen 144 Stimmen angenommen, nachdem ein weiterer Vorstoß des Zentrums, der die Herabsetzung der Höchstgrenze der zu amnestierenden Strafdauer von 5 auf 2 Jahre zum Ziel hatte, zurückgewiesen worden war.

Die Nazi-Tolerierungsabhandlungen brachten es weiter fertig, die sofortige Beschlussfassung über die kommunistischen Winterhilfsanträge zu verhindern und eine Mehrheit für die Heberweilung dieser Anträge an den Ausschuss, wo sie verschleppt und schließlich begraben werden sollen, zu sichern. Lediglich die Aufhebung des sozialpolitischen Teils der letzten Papen-Notverordnung, der durch die außerparlamentarischen Kampfaktionen des Proletariats ohnehin schon zerstückt war, wurde vom Reichstag beschlossen.

Und dann kam der Beschluß, der mit einem Schlage der hitlermischen Naziagitatorien ein Ende macht und beweist, daß die Hitlerpartei sich zur Niederwerfung der Arbeiterklasse auf Geheiß und Verleumdung der Schleicher-Diktatur verbunden hat. Gegen den erbitterten Widerstand der Kommunisten beschloß die Reichstagsmehrheit, den Reichstag bis auf unbestimmte Zeit zu vertagen und dem Reichstagspräsidenten Goering die Festlegung des Termins für die nächste Sitzung zu überlassen.

Die Maske herunter von den Papen-Nazis, von den Schleicher-Nazis. Der Reichstag ist nicht nur mit Hilfe der Nazis, sondern auch mit Hilfe der Sozialdemokratie in das nächste Jahr hinein vertagt worden. Schärfster Kampf den sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführern, die mehr denn je ihre außerparlamentarische Unterstützung der kapitalistischen Diktatur durch eine billige Parliamentsscheinopposition verbrämen wollen.

Sie lehnten in der ersten Sitzung Arm in Arm mit den Nazis den kommunistischen Antrag ab, die kommunistischen Misstrauensanträge sofort zur Abstimmung zu bringen, und halfen mit, dem Schleicher-Kabinett freie Hand für die Durchführung ihres Diktaturprogramms zu geben. Sie täuschen Entrüstung über die offene Politik der Nazis vor, aber ihr gestriger Redner verteidigte im gleichen Atemzug den schmutzigen Streikbruch der SPD- und UDB-Führer beim Berliner Verkehrsarbeiterstreik. Es war das Gelübnis an Schleicher, auch bei den künftigen Streikämpfen der Arbeiterschaft die Rolle des Streikbruchorganisators zu übernehmen.

Der Reichstag hat sich vertagt, aber nicht vertagt sind der Frost und Hunger in den Proletarierwohnungen. Nicht vertagt ist die Lohnabbauoffensive der Kapitalisten in Westdeutschland, die gegenwärtig zu neuem Angriff übergehen. Die schlesischen und ober-schlesischen Industriemagnaten werden ihnen folgen. Darum ist wohl eine Reichstagsvertretung möglich, um in der Zwischenzeit den Parteilosen Zeit zum Ruhhandel und Ministerkäscher zu lassen, aber keine Vertagung, keinen Burgfrieden kann es für das hungernde Proletariat und seine revolutionäre Partei geben. Nur außerhalb des Parlaments liegt der entscheidende Kampfboden gegen Hunger, Frost und Lohnraub, gegen die faschistische Diktatur, für die nationale und soziale Befreiung. Die herrschende Klasse, ihre Leibpartei und Hitler wollen Weihnachtstriebe für sich und Hungerweihnachten für euch. Wir rufen die Hungernden in Stadt und Land nun erst recht zur Einheitsfrontaktion der Tat auf. Der Führer des schlesischen Proletariats, der Genosse Sandtner, hat am vergangenen Sonntag auf dem Parteitag am Schluß seiner Rede unter dem Beifall der Delegierten folgendes ausgesprochen:

„Wir sind dafür, daß die Geldschränke der Kapitalisten leer werden und die leeren Magen der Proleten gefüllt werden!“

Dies bedingt, daß die arbeitenden Schichten unter der Fahne der SPD. und UDB. in roter Einheitsfront kämpfen für den Sieg des Sozialismus, der allen arbeitenden Männern, Frauen und Kindern ein menschenwürdiges Dasein sichert.

Macht Schluß mit den Hitler und Strasser

Der Nazi-Führer Gregor Strasser hat einen Brief an Hitler gerichtet, in dem er alle seine Funktionen als Reichsorganisationsleiter usw. hinwirft und sich „beurlaubt“. Auch Heber, der „Theoretiker“ und Vorsitzende des Reichswirtschaftsrats der NSDAP, hat wieder mit anderen Begründungen einen „mehrwöchigen Urlaub“ verlangt. Die Clique im Braunen Haus liegt sich in den Haaren und alle betrügen und verraten zugleich die Arbeiter und Werktätigen aufs schamloseste. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, sollen auch der leitende Redakteur des „Völkischen Beobachters“, Rosenberg, sowie der Nazi-Führer Oberst Hirz, die Absicht haben, sich aus der ersten Linie der Politik zurückzuziehen. Auch Fried soll ähnliche Absichten haben. Die „Begründungen“ der einzelnen Nazi-Führer sind dabei nicht einheitlich.

Die NSDAP ist eine Partei des kapitalistischen Systems. Die Hitler und Strasser haben Papen und seine Verordnungen auf Lohnkürzung und Sozialabbau, seine Unterdrückungsmassnahmen und Versailleske Politik unterstützt. Sie hegen im Interesse des Finanzkapitals von Terror gegen die Arbeitermassen und bieten sich täglich der Bourgeoisie „gegen den Bolschewismus“, d. h. gegen das Proletariat an. Sie tolerieren die Schleicher-Regierung und haben im Reichstag die Abstimmung über den SPD.-Misstrauensantrag gegen Schleicher verhindert.

Millionen von proletarischen und werktätigen Anhängern haben in den letzten Monaten die Hitler-Strasser-Partei verlassen. Das war vor allem der Erfolg der antifaschistischen Aktion der SPD., ihrer ideologischen Aufklärungsarbeit unter den von der NSDAP. irregulierten Massen, ihrer Einwirkung der NSDAP. als Partei des sozialen und nationalen Verrats und ihrer Organisierung des Massenbewusstseins. Durch diese Massenmobilisierung konnten auch die Differenzen zwischen der NSDAP. und den anderen bürgerlichen Parteien und Gruppen ausgenutzt werden. Die Abwanderung der Massen von der NSDAP. spiegelte sich in den Wahlergebnissen wider, zuletzt bei den Thüringer Wahlen. Immer mehr wächst auch die Unzufriedenheit und Rebellion der proletarischen Elemente in der SA. und NSDAP.

Jetzt hat es die NSDAP. übernommen, im Interesse des Kapitalismus die verschärfte Fortführung des Papen-Kurses durch Schleicher zu unterstützen. Zu diesem Zweck sollen auch die Nazi-Führer stärker und offener zur Regierung herangezogen werden. Die Nazi-Führer wollen dafür Ministerposten. Wie soll nun die Clique im Braunen Haus einerseits die Kapitaloffensive gegen die Volksmassen und die Schleicher-Diktatur unterstützen und zugleich die Abwanderung der Mitglieder und Anhänger verhindern? Mit wieviel und welchen Ministerposten sollen sie sich einverstanden erklären und wer soll Minister werden? Hier liegen die Hauptursachen für die Differenzen zwischen den Hitler und Goebbels mit den Strasser und Fried.

Strasser, der mit dem General Schleicher in engster Verbindung steht, ist für offenere Unterstützung der Maßnahmen Schleichers und für deren Tolerierung durch sofortige Heberweilung des Ministerpräsidiums in Preußen und der Vizelanzlerschaft in der Reichsregierung und will selbst diesen Posten haben. Er ist für die Konzentration Schleicher-UDB.-Vorstand-NSDAP., und zwar unter Führung Schleichers.

Hitler ist ebenfalls für die Unterstützung der Kapitaloffensive und der Schleicher-Regierung. Er ist auch für die Befestigung des preussischen Ministerpräsidiums und des Vizelanzlerpostens. Er ist ebenso wie Strasser für den engeren Zusammenschluß der NSDAP. mit der UDB.-Führung und der Reichsmehr — aber unter seiner, Hitlers Führung! Hitler will das preussische Ministerpräsidium und den Vizelanzler jetzt durch einen seiner Vertrauensleute (Goering) besetzen und später dafür den Reichslanzlerposten für sich eintauschen. Er will weiter Strassers Einfluß unter den Mitgliedern untergraben.

Hitler ist also genau so ein Kapitalstnecht wie Strasser, aber er will den Haupteinfluß im kapitalistischen Staate haben und auch die Hauptperson spielen. Sein Vorkriegsgegner Strassers hat jetzt noch einen besonderen „taktischen“ Zweck. Indem er Strassers Minister-schnelzug zum Schein entgegennimmt und sich als „Revolutionär“ hinstellt, hofft er, die Empörung der Arbeiter und Werktätigen in der SA. und NSDAP. aufzufangen, um dann desto leichter die Politik Strassers, die ja auch die seine ist, diese massenfeindliche, kapitalistische Politik durchzuführen zu können. Er „prügelt“ Strasser, um Strassers und die eigene Politik des Massenverrats und der Ministerposten heftig ungehemmt betreiben und die Nazi-Proleten täuschen zu können.

Natürlich operieren Hitler wie Strasser mit scheinoppositionellen sozialdemagogischen Phrasen, um die Mitglieder zu beschwichtigen. Die NSDAP. ist die Hilfsorganisation des Kapitalis, ob nun Strasser oder Hitler oder beide die Führung dieser Partei und die Ministerposten innehaben. Beide bejagen die Geschäfte der Ausbeuter und

Die „Volkswacht“ schweigt

Die „Volkswacht“ verschweigt immer noch die ungeheuerlichen Erklärungen Leiparts zu dem Vertreter des Pariser „Excelsior“, von denen Letzterer schreibt:

„Ich fühle bei dem Feuer, mit dem Leipart spricht, daß dieser die besten Verbindungen mit Schleicher hat, und daß er sogar eine große Bewunderung für ihn empfindet.“

Die „Volkswacht“ verschweigt die Erklärung Leiparts, um seine Leser zu betrügen.

Aber die Arbeiter antworten!

Bereits zahlreiche Protestentscheidungen der Arbeiter gegen die Leipart-Politik vor. Zum Beispiel hat der Arbeiterrot des Großkraftwerkes Erfurt folgende Resolution angenommen:

„Die Mitglieder des Arbeiterrats nehmen mit Entrüstung Kenntnis von der Unterhaltung zwischen dem Vorsitzenden des UDB. Leipart und einem Vertreter der französischen Zeitung „Excelsior“.

In den Antworten Leiparts auf die Fragen des Vertreters der französischen Zeitung, kommt klar zum Ausdruck die Bereitwilligkeit der UDB.-Führer zur Unterstützung des Schleicher-Kabinetts, um dadurch den Weg zur Militärdiktatur zu ebnen.

Dieser Weg ist derselbe, den die italienischen Gewerkschaftsführer gegangen sind und dadurch die Arbeiter in die Arme des Faschismus getrieben haben.

„Die Mitglieder des Arbeiterrats protestieren gegen die weiteren Taten. Wir wollen nicht „Nerzie“, sondern Totengräber des bankrotten Kapitalismus sein.

Wir fordern Herabsetzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich und Einbeziehung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß. Mögen Leipart und alle UDB.-Führer zu Schleicher gehen, wir reihen uns ein in die Einheitsfrontaktion!“

Gewerkschaftskollegen, sozialdemokratische Arbeiter!

Berücksichtigt die Protestbewegungen gegen die Politik der UDB.-Führer, die dem Kapital weiterhin bei Lohn- und Sozialabbau die größte Unterstützung leisten. Reicht euch ein in die Einheitsfront gegen Lohnabbau, gegen Kürzung der sozialen Unterstützungen, um höhere Löhne und Winterhilfe, gegen den Faschismus!

Kommunistische Abrechnung im Reichstag mit SPD. und Nazis

Berlin, 10. Dezember. Die dritte Sitzung des neuen Reichstages am gestrigen Freitag begann mit einer neuen Demonstration der nationalsozialistisch-sozialdemokratischen Einheitsfront, die in der Schlußbestimmung des Rentenversicherungsentwurfes, durch den der Reichspräsident zum Stellvertreter Hindenburgs ernannt wird.

Dem Vorleser der Frankfurter sozialdemokratische Gewerkschaftsleiter Reikner, die wohlbegründeten Angriffe des Westfälischen Volksboten gegen die sozialdemokratische Haltung beim Berliner Verkehrsarbeiterstreik zu überlegen: „Was die SPD-Presse über den Verkehrsarbeiterstreik schreibt, ist gschwindelt. (Entrüstungsrufe.) Die gesamte kommunistische Streikleitung war während des Streiks nicht anwesend. (Ununterbrochene Zurufe der Kommunisten: Ihr habt die Polizei auf die Straße geschickt.) Es ist eine Schande, daß der Streik von der Gewerkschaft gemacht wurde. (Genosse Deder: Eine Schande ist, daß der Verkehrsarbeiter Streichbruch gemacht hat.) (Zurufe der SPD bei den Komm.)

Genosse Kädel stellt die SPD. an den Pranger

Herr Reikner von der SPD. hat den Mut befaßt, die Haltung des N.D.W. im Berliner Verkehrsarbeiterstreik zu rechtfertigen. Es war die mißlungene Verteidigung eines Streikbrechers. (Leb. sehr richtig, bei den Komm.) Die Berliner Arbeiter haben ja bereits am 6. November der SPD. und den N.D.W. die Dankschuld für den schändlichen Verrat ausgedrückt. Weitere Dankschulden werden folgen, darauf können Sie sich verlassen. (Sehr wahr bei den Kommunisten.)

Am 4. November, an jenem Tage, wo die Berliner Verkehrsarbeiter nahezu geschlossen im Streik standen, schrieb der „Vorwärts“: „Durch die Verbindlichkeitsklärung des Reichspräsidenten, ist für die freien Gewerkschaften und ihre Mitglieder die Situation völlig klar. Seit gestern Abend sind die Gewerkschaften wieder Tarifpartner. Sie fordern ihre Mitglieder auf, sich zur Arbeitsaufnahme wieder zu melden und ihre Arbeit aufzunehmen.“ (Lautes Hört, hört bei den Kommunisten.)

Dies ist eine glatte Forderung zum Streikbruch, in einem Augenblick, wo der Streik sich zu einem Höhepunkt entwickelte. (Sehr wahr.) Der „Vorwärts“ behält die Verlogenheit, in derselben Nummer eine Verbindlichkeitsklärung dagegen zu veröffentlichen, daß man den Streik als Hochverrat erkläre. Aber am nächsten Tag liefert er der Regierung selbst das entscheidende Material, damit die Regierung den Streik als Hochverrat erklären konnte, in dem er in einer Schlagzeile vermeldet: „Rutsch, nicht Streik!“

Reichspräsident Goering: „Sie haben eben einen Abgeordneten Streikbrecher genannt. Ich rüge das!“

Kädel fortfahrend: „Die deutsche Sprache hat für das Verhalten der Gewerkschaftsleitung kein anderes Wort als das, welches ich eben gebraucht habe. (Sehr richtig bei den Komm.)

Seit Jahren kein Nazi-Antrag für soziale Einrichtungen

„Vorwärts“ wollte sich Genosse Kädel den Nationalsozialisten zuwenden: „Die Aufhebung der Notverordnung in Worten fordern und nicht die Lebensbedingungen der Arbeiterklasse annehmen, das bedeutet in Wirklichkeit auf den Boden jener Scheinmandate zu treten, auf denen sich vorwiegend die Schleicher-Regierung bewegt.“ (Sehr richtig bei den Komm.) Ich möchte denn hier doch daran erinnern, daß

„Seit Jahre im Reichstag eine nationalsozialistische Fraktion gibt, sie hat noch nie einen einzigen positiven Vorschlag darüber eingebracht hat, wie die sozialen Einrichtungen auf- und ausgebaut werden sollen.“ (Sehr wahr bei den Komm. — Anrufe bei den Nazis.)

Über es gibt „positive“ Äußerungen über die Sozialpolitik. Da erklärt der Reichsabgeordnete Wald auf dem Planener Bezirksverband der NSDAP: „Die Sozialrentner sind Kaufleute und Kapitalisten.“ (Hört, hört bei den Komm.) Die in den Wald gehen und doch bleiben. Die fordern bis früh vier Uhr im Reichstag herum und laufen nicht!

Der berühmte Wirtschaftswissenschaftler der Nazis, Dr. Wagner, erklärte im Reichstag am 11. Juli 1930: „Die Sozialpolitik ist eine der wichtigsten Lebensbedingungen der Kommunisten.“ (Lauter Entrüstungsrufe und Anrufe bei den Kommunisten.)

Am 20. Februar 1931 brachte der Reichsabgeordnete Merk es fertig, im Reichstag zu erklären, „es ist nicht angebracht, für Arbeiter und Arbeiterinnen Renten aus der Masse der Arbeiter zu zahlen.“ (Hört, hört bei den Komm. — Zurufe von den Nazis.)

Und schließlich schreibt zur Arbeitslosenfrage für Dr. Paff in der „Vorwärts“: „Die Arbeitslosenfrage ist im Reichstag zu erklären: Die Arbeitslosenfrage hat sich gerade dahin ausgebildet, daß sie nicht mehr nur eine lebenswichtige Einrichtung ist zur Erhaltung derer, die unterhalb der Arbeitslosenlinie keine Beschäftigung finden können, sondern, daß sie von allen Arbeitslosen ausgenutzt wird, als willkürliche Abrechnung der Volksgemeinschaft.“ (Wichtige Punkte bei den Kommunisten.) So haben die Nationalsozialisten auf derselben Linie wie die Kommunisten gegen die Arbeitslosenunterstützung in Deutschland vor. (Zurufung bei den Komm.)

Tragis des Nazi-Unternehmers Jordan

Und hier die Tragis für die Rentenversicherung: „Ihr (zu den Nazis) Parteigenosse Jordan in Angendorf bei Neurube, ein Fabrikbesitzer, hängt wohl jeden Tag den „Röhmischen Schwanz“ an, und da lesen die Arbeiter, daß jeder Nazi-Unternehmer, der den Lohn-ebnen durchführt, von der NSDAP ausgeschlossen wird. Aber derselbe Nazi-Unternehmer Jordan, der das Schmunzeln liebt, hat für seine Teilhaber den Lohn um 40 Prozent abgebaut. (Langanhaltende Kundgebungen der Kommunisten gegen die Nazis, die schweigend und Geduld an ihren Pöken sitzen.)

Nachdem Genosse Kädel die praktische „Sozialpolitik“ der Nazis so ins rechte Licht gerückt hat, wendet er sich wieder der Sozialdemokratie zu, deren Redner wohl gegen die Papenischen Notverordnungen wettern, aber vollkommen vergessen, daß der Beginn der sozial-reaktionären Politik in Deutschland ja nicht erst seit Papen datiert.

Der Absen der Arbeitslosenunterstützung wurde ja begonnen in einer Zeit, in der die Sozialdemokratie die entscheidenden Ministerien im Reich besetzte. (Sehr wahr bei den Komm.) Als wir z. B. die Notverordnung vom 5. Juni 1931 bekamen, wurde durch sie ein ungeheurer Schlag gegen die Arbeitslosen geführt. Darnach tagte gerade im Reichstag der SPD-Parteitag. Jeder Reichstag wollte schon, daß ein ungeheurer Absen der Arbeitslosen eingeleitet sollte. Aber auf dem SPD-Parteitag konnte man dazu nicht Stellung nehmen, weil man die Pläne angeht nicht kannte. Dabei saßen im Plenum des Parteitagess Otto Braun und Scwering, die eben frisch von einer Ministerkonferenz kamen, auf der die Notverordnung in allen Einzelheiten durchgesprochen worden war. (Hört, hört bei den Komm.) Der Parteitag geht zu Ende — und am selben Abend wurde die Notver-

Als Reikner weiter seine provokatorischen Ausführungen gegen die Berliner Verkehrsarbeiter machen will, geht seine Rede in den Rufen: „Streikbrecher! Streikbrecher!“ unter, die, von den kommunistischen Rufen kommen, minutenlang das Haus durchdonnern. Schließlich endete der Reichstag mit der platonischen Versicherung, daß die Sozialdemokratie Schluß mit dem Lohnabbau fordere. Und geht um die in einem Dugend Zurufen ihm gestellte Frage:

„Wie sehen Sie zu Leipzigs Tolerierungserklärungen für Schleicher?“

wie die Frage um den heißen Brei herum. Der Sozialdemokrat hatte Rech. Denn nach ihm ergriff Genosse Kädel das Wort zu einer Rede, die in einer von den Tribünen in atemloser Spannung angehört und von den Kommunisten durch Rufe und unterbrochenen dramatischen Auseinandersetzung mit den sozialdemokratischen Streikbrechern und den nationalsozialistischen Vertretern gipfelte.

Nachdem der „Vorwärts“ die streikenden VWG-Arbeiter als „Ruchlos“ demagogisiert, wird am nächsten Tage die Polizei scharf gemacht. „Der politische Charakter der Streikbewegung bei der VWG, hat sich gestern mit aller Deutlichkeit offenbart. Seit Freitag nachmittag wird ein wohlorganisiertes Terror ausgeübt, dem die Polizei sich nicht gewachsen zeigte.“ (Stürmliches Hört, hört bei den Komm.)

Das bedeutet: Die Sozialdemokraten machen den faschistischen Polizeiprääsidenten Meißner scharf, er solle nachdrücklicher und blutiger gegen die streikenden Arbeiter durchgreifen. Das Bild über diese Haltung der SPD. wird abgerundet durch Ausführungen, die der bekannte sozialdemokratische Bonze Klose, der selber bei der VWG ist, in einer Mitgliederversammlung der VWG. machte: „Nachdem der Streik ausgebrochen war, hatten wir das größte Interesse daran, daß er zusammenbrach.“ (Wutruf bei den Komm.) Wenn der Streik Erfolg gehabt hätte, dann wären ja die Gewerkschaften bei der VWG und überall erledigt gewesen. Es galt also zu verhindern, daß Verhandlungen zwischen der Streikleitung und der Direktion stattfinden. Deswegen wurde die Streikleitung verhaftet. (Ungehört! bei den Komm.) Tatsächlich war Härtemeister Esch, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der VWG., beinahe bereit gewesen, Verhandlungen mit der Streikleitung aufzunehmen. In Zukunft werden wir uns schützen, indem man sich alle Leute abschließt, denen man aktive Beteiligung am Streik nachweisen kann. (Entrüstungsrufe bei den Kommunisten.) Genosse Kädel ruft:

„Lumpengefindel“

Nazi-Goering erteilt einen Ordnungsruf!

ordnung verflücht. Der „Vorwärts“ schrieb, sie bringe einen Kauf an der Arbeitslosenunterstützung von 600 Millionen Mark, und trotzdem wurde diese Notverordnung von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion toleriert. (Leb. Hört, hört bei den Komm.)

Das sind Tatsachen, an der wir die Arbeiter in einer Zeit erinnern, in der die SPD. auf der Straße in einer Scheinopposition marschierten.

Selbst, wenn in diesen Tagen der sozialpolitische Teil der Notverordnung vom 4. September aufgehoben werden sollte, so werden damit die Lebensbedingungen der Arbeiterklasse keineswegs erfüllt. Die Arbeiterklasse ist stark genug, um ihre Lebensbedingungen selber durchzusetzen und ihre Feinde niederzuringen. (Sändellafchen und großer Beifall bei den Komm.)

Demonstrationen gegen Klassenjustiz und faschistische Diktatur

Katzen, 9. Dezember. Am Donnerstag, dem 8. Dezember, gegen 6 Uhr abends demonstrieren ungefähr 200 Arbeiter. Die Demonstration nahm ihren Ausgang vom Ring und zog die Neue Straße entlang unter Wiederrufen auf die Klassenjustiz und gegen faschistische Diktatur. Die Demonstranten machten vor dem Gerichtsgebäude auf der Zwinger- bzw. Neue Straße halt, wo es zu einer 500 Personen starken Kundgebung kam und ein Arbeiter zur Herstellung der roten Einheitsfront im Kampf gegen Hunger und faschistische Diktatur auf-forderte. Im Anschluß an die Kundgebung formierte sich wieder ein

Lohnraub und Massenentlassungen sichern Profit bei „Archimedes“

Breslau, 10. Dezember. Aus dem soeben erschienenen Geschäftsbericht der Firma „Archimedes“ AG., Breslau, geht hervor, daß die Aktionäre trotz angeblich schlechter Abfahrlage einen Überschuß von 2162 Mark für sich buchen können. Dieser Gewinn ist möglich gewesen, weil die Firma die Belegschaftszahl der Arbeiter von 702 auf 373, die der Angestellten von 131 auf 95 reduziert hat. Es ist ja allgemein bekannt, daß die Kapitalisten bei ihren Gewinn- und Verlustrechnungen, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, gewisse Manipulationen durchführen, das heißt, den eigentlichen Gewinn, den man aus den Knochen der Arbeiter und Angestellten geschunden hat, verschleiern.

Während die Aktionäre der „Archimedes“ AG. die Hungerlöhne der Arbeiter und Angestellten sorgfältig senken, hat man von einem Abbau der fälschlichen Gehälter — Direktoren verdienen 40 000 Mark und noch mehr pro Jahr — nichts gehört. Man hat die Löhne zum Teil aus demselben Grund abgebaut, damit die hohen Gehälter weiter geachtet werden können. Die Arbeiter und Angestellten von „Archimedes“ dürfen sich einen neuen Lohnraub nicht mehr gefallen lassen. Die Unternehmer in Nordwest und an der Ruhr haben die neue Lohn- und Gehaltsabbauoffensive eingeleitet; die Breslauer Unternehmer werden ihnen folgen. Deshalb müssen die Kollegen jetzt schon die Kampfvorbereitungen gegen jeden Pfennig neuen Lohn- und Gehaltsabbau treffen. Die Angestellten-Stehtagenproleten, diese Wegrechnung soll keine Beleidigung sein, müssen in roter Einheitsfront marschieren. Gemeinsamer Feind, gemeinsame Not erfordert gemeinsamen Kampf! Schafft die Voraussetzungen zum Kampf durch den Beitritt zur revolutionären Gewerkschaftsopposition!

Macht Schluß mit den Hitler und Straffer

(Schluß des Leitartikels.)

And bereit, die Schleicher-Regierung jetzt zu unterstützen. Im Reichstag hat eben der Hitler-Mann Gnebbels, wie der Straffer-Mann Frid, für die Überweisung der SPD-Anträge auf Aufhebung der Lohn- und Sozialabbau-Verordnungen an den Haushaltsausschuß gestimmt. Das bedeutet Begrabung der Anträge und Aufrechterhaltung der Hunger-Notverordnungen!

Die Absicht der Bourgeoisie und Schleichers, mit Hilfe der NSDAP, der Hitler oder Straffer, oder beider, die bisher irreführten Werktätigen der SW. und NSDAP. zur Entfaltung des faschistischen Regimes zu benutzen, darf und wird nicht gelingen. Die Herbeiführung der faschistischen Massenbewegung geht verstärkt weiter und je mehr sie sich beschleunigt, desto größer die Kraft der Arbeiterklasse.

Arbeiter und Werktätige in der NSDAP, Hitler und Straffer, beide verraten euch, beide geben euch den kapitalistischen Ausbeutern, dem Hunger, der Unterdrückung und dem Verfall der System preis. Macht Schluß mit der NSDAP. und der ganzen Clique vom Braunen Haus! Ein furchtbarer Winter steht vor der Tür und was ihm folgt, bringt noch mehr Not und Elend für euch und alle Werktätigen. Wollt ihr gegen das deutsche und ausländische Kapital kämpfen und siegen, dann geht nicht mit Hitler und nicht mit Straffer, sondern gegen beide und fecht der NSDAP. den Rücken! Reicht euch ein in die proletarische Einheitsfront an der Seite der Kommunisten und ihr werdet Brot und Arbeit, die soziale und nationale Befreiung erringen.

Lebt praktische Solidarität! Kämpft mit der Roten Hilfe gegen Sondergerichte!

Demonstrationen gegen Klassenjustiz und faschistische Diktatur

Demonstrationszug, der sich beim Eintreffen des Postzettel-Uberfallkommandos aufstellte. Die Demonstranten zerstreuten sich.

Hindenburg, 10. Dezember. In den Abendstunden am Freitag, dem 9. Dezember, demonstrieren unter dem Gesang der „Internationalen“ Arbeiter auf der Kronprinzenstraße. Niederrufe auf die faschistische Diktatur wurden ausgebracht. Die Demonstration löste sich nach einer geraumen Zeit unter nochmaligen Niederrufen auf die faschistische Diktatur und mit dem Ruf „Heraus mit den proletarischen politischen Gefangenen“ auf.

Unter dem Druck der Belegschafts-Delegation

SPD-Antrag auf durchgreifende Hilfe für die Opfer der Bremniger Explosionskatastrophe angenommen

Berlin, 10. Dezember. (Eig. Drahtber.) Die gestrige Reichstags-sitzung wurde durch eine Delegation der Belegschaft der Kriegs-ausrüstungsfabrik der IG-Farben in Bremnig bejehlt, die auf den Tribünen Platz nahm. Unter dem Druck dieser Delegation sah sich die Reichstagsmehrheit gezwungen, dem Antrag auf durchgreifende Unterstützung der Opfer der Explosionskatastrophe und ihrer Angehörigen, sowie auf strengste Unterstutzung der Schuldfrage unter Mitwirkung der von der Belegschaft gewählten Vertrauensleute zuzustimmen, obwohl die Vertreter der SPD. und Nazi in ohnmächtiger Zut gegen diesen Antrag polemisierten.

Faschistische Methoden beim freiwilligen Arbeitsdienst in Erdmannsdorf

Erdmannsdorf. Nicht genug damit, daß die Jungarbeiter auf Grund ihres Ausschließens aus der Kriegsunterstützung, oder falls sie noch etwas erhalten, die paar Hungerpennige doch völlig unzureichend sind, indirekt gezwungen werden, die schwere Arbeit der Tiefbauarbeiten auszuführen, müssen sie sich auch noch an anderen Tagen beteiligen. Beim hiesigen Arbeitsdienst z. B. werden Sonn-abends Geländebauungen durchgeführt. Die schon geschlossene Kleidung der Jungarbeiter kann im Walde beim Laufen, Kriechen

und Schleichen nicht geschont werden, und schon heute sieht man die Arbeitsdienstler völlig in Lumpen gehüllt

einhergehen. Zur Abwechslung aber werden auch einmal Schießübungen mit Kleinkalibern durchgeführt, nur mit dem Nachteil, daß die Teilnehmer gezwungen wurden, die verbrauchte Munition zu bezahlen. Nicht anders sieht es beim Besuch von Kinos. Auch hier mußten die ohnehin schon ausgebeuteten Jung-erwerbslosen das Eintrittsgeld selbst aufbringen, obwohl die Teil-nahme ebenfalls erzwungen war. Als hier einige Jungarbeiter protestierten, wurde ihnen vom Lagerleiter mitgeteilt, daß ihnen das Eintrittsgeld auch bei Nichtteilnahme abgezogen würde. Auf die Er-widerung, daß man sich im Falle dieser Zwangsmaßnahme an den Gemeindevorsteher wenden würde, erklärte der Lagerleiter folgendes: „Wenn ich Gemeindevorsteher wäre, dann würde ich Euch rauschmeißen.“

Dieser Lagerleiter ist Mitglied der SPD. und Gemeindevertreter.

Klassen-genosse von der SPD. und dem Reichsbanner, bist du auch der Meinung, daß dieser, dein Parteigenosse, richtig gehandelt hat? Hoffst du immer noch darauf, daß deine Partei für euch bessere Zeiten erlumpft? Das wird sie nie! Nur der geschlossene Kampf aller Ausgebeuteten wird uns Befreiung aus kapitalistischer Unterjochung, wird uns den Sozialismus bringen!

Mit der Grubenfunze durchs Waldenburger Land

Funzen-Leser! Gerade heut sind es vier Jahre, daß die „Grubenfunze“ erscheint. Der Kreis der Freunde ist in dieser Zeit groß geworden. Aber auch die unvermeidlichen Feinde fehlen nicht. So mancher Feind der Arbeiterklasse fühlte sich auf seine Fühneraugen getreten, wenn er wegen seines Benehmens „besung“ und zur Freude der Proleten so richtig „gehapp“ wurde. Während die Funzenfreunde wie Mohrrüben schimpften, wenn durch irgend einen Kumland einmal die „Funze“ ausblieb, freuten sich die Feinde und hofften, daß Jason sanft entschlafen sei. Zu ihrem Leidwesen: Jason lebt und es wird weiter gefunzt.

Aud nun mein Wunsch zum Geburtstag:
„Wollt ihr einen Schlag verpassen
Allen Feinden der Proleten,
Müht ihr eure Zunge wecken,
— (Nicht etwa um viel zu beten) —
Sondern Leser zu gewinnen.“

Jeder Funzenleser wirbt einen neuen Abonnenten für die „Arbeiter-Zeitung“, Ausgabe A oder B.

Anfang dieser Woche hätte mich beinahe der „Ritter“ angefahren. Mit großem Spektakel und unheimlicher Geschwindigkeit schiffte das Polizeiauto haarfarrig an mir vorbei. Ich glaubte erst, im Hungerlande ist die Revolution ausgebrochen. Was war los? Hungernde Arbeiter waren in einigen Orten auf die Straße gegangen, um trotz des Bürgerkriegs gegen die Regierung des Generals Schleicher zu demonstrieren und Brot und Arbeit zu fordern. Niemals werden Gumminüppel, Pistolen und Karabiner Brot ersetzen. Das kann aber weder Schleicher, noch Hitler geben. Wir kämpfen deshalb für ein freies, sozialistisches Deutschland.

Der Waldenburger Obergerichtsvollzieher Meule wird in den vergangenen Tagen bei der Vorbereitung von Exmittierungen tüchtig geschwitzt haben. Der turgulente Herr wird in Zukunft noch mehr schwitzen, denn die Zahl derer, die ihre Mieten nicht mehr zahlen können, wird immer größer.

Furchtbar leid können mir die Kinder der Reichen tun. Auf dem Ring wird ein Christbaum aufgestellt und darunter eine Sammelbüchse. Die mit dem fetten Einkommen werden nämlich tüchtig in die Büchse schmelzen und dann ihren Sprößlingen nichts zu Weihnachten schenken können. O, ihr armen Reichen!

Am Mittwoch früh diskutierten Reichsbannerleute, „Eiserne Frontler“ und Bergwachtabonnenten vor dem Schaufenster am Bergwachtgebäude über den Schlußsatz eines Artikels, in welchem

es heißt: „Beider Sterne sind im Sinken“. Sie brachten zum Ausdruck, daß ihnen die Lust vergeht, sich an der Nase herumzuführen zu lassen. So ist das gemacht worden von der Tischauer Blaise bis heute, sie sollen aber die Arbeiter nicht mehr so hässlich einschämen. Invaliden, die die drei Pfeile trugen, sprachen über den „Genossen“ Dicker mit seinen 907 Mark Rente im Monat. Während wir seine Miete zahlen können und nichts „auf die „Dosa“ kriegen, traua sich Hoffmann, Warzil und die ganze Arbeiterdickelwimpel“. Dreißig Personen hatten sich inzwischen angemeldet und alle waren empört über den jahrelangen Verfall der SPD. All das Gefasste niederzuschreiben, reicht der Platz nicht aus.

In Müsteggersdorf geben sich die „ernsten“ Bibelforscher die erdenkliche Mühe, die Arbeiter vom Kampf gegen die Kapitalisten abzuhalten. Weil diese Forscher erforscht haben, daß die Arbeiterschaft immer mehr und mehr zu den Kommunisten übertritt, deshalb nennen sie sich „geistige Kommunisten“. Damit haben sie scheinbar etwas Erfolg gehabt. Die Arbeiter und Arbeiterfrauen

Gut zuhause für wenig Geld
sind Sie immer, wenn Sie Herren- und Knabenkleidung nur kaufen bei **Kreuzberger, Waldenburg**
Ecke Sandstraße • An der Freiburgerstraße

müssen aber erkennen, daß nicht ein höheres Wesen, wie das die Bibelforscher sagen, sie aus Elend und Not erretten kann, sondern daß das nur die geeinte Arbeiterschaft imstande ist. Laßt deshalb diese Leute allein und fällt ihnen nicht den Saal.

Der SPD-Mann Rother, hundertprozentiger Kriegsschädigter, hat den Kommunistenkolter. Aus seinem Schimpfwörterlexikon ist „Moskowitz“ der beste und „Kommunistenlau“ der schäblichste Ausdruck, die er neben anderen „Schmeichelnamen“ sehr oft gebraucht. Rother bereut, daß er als Reichswehrsoldat nicht mehr Kommunisten über den Haufen geknallt hat. Er hofft aber, das Versäumte nachzuholen. — Rother ist ein unglücklicher Mensch, der seinen Haß gegen die, die seine Krankheit verschulden, die ihn in den Krieg schickten, und nicht gegen kommunistische Arbeiter, die gegen den imperialistischen Krieg agitieren. Hoffentlich veranlassen diese Bellen R., seinen blinden Haß, geschürt durch die „Bergwacht“, gegen seine Klassenossen einzustellen.

In letzter Zeit beschäftigt man sich in Sandberg und Ober-Salzbrunn! sehr eifrig mit dem Gas- und Luftschutz. Man will damit die Bevölkerung auf den nächsten Krieg systematisch vorbereiten. Für diese Sachen ist Geld vorhanden, aber für die Erwerbslosen ist nichts da.

Diese Vorbereitung wird den Herren nichts nützen, denn die Arbeiterschaft weiß, daß ihr Feind im eigenen Lande sitzt und nicht außerhalb der Grenzen.

Der Naziot Wieloch versucht unter allerhand Versprechungen

in Sandberg eine Hitler-Jugend aufzustellen. In Blamels Gasthaus fanden im Vereinszimmer des Sportvereins „Ring“ Zusammenkünfte statt. Die Wächterin scheint überhaupt sehr tschistenfreundlich zu sein, denn die Nazis treffen sich dort öfter. Die Arbeiter werden daraus ihre Konsequenzen ziehen. Den Arbeiterkeltern rufen wir zu: „Laßt eure Kinder in arbeiterfeindlichen Organisationen nicht tschistlich verfeuern“. Wieloch, der die Jugend aufziehen will, hebt diese Freundschaft mit dem Fabrikbesitzer Brause.

Der SA-Führer Hentchel in Nieder-Salzbrunn soll abgesetzt werden, weil er für Viehverbrei schwärmt und deshalb das Vertrauen zu ihm erschüttert ist. Die Frau soll Magd sein und an den Kochtopf gehören und D. laßt die „Dienerin“ vom Kochtopf weg ins Freie, um seinen Liebesdurst zu stillen. Dieser Jüngling äußerte sich einmal über eine kommunistische Demonstration, daß er den Leuten Schiß beibringen wolle. Er lag noch in den nassen Bindeln, als die demonstrierenden Arbeiter beim Kommiß geschliffen wurden. Ihm fehlt an Stelle des Schißes der Verstand.

Im Lager 5 des Konium-Vereins Neusalzbrunn hängt der Lagerhalter ein Werbeplakat für die SPD und „Bergwacht“ aus, dessen Inhalt in einem Zuge gegen „Nazi und Koxi“ heizt. Wenn sich der Konium dazu hergibt, gegen seine eigenen Mitglieder Plakate anzuhängen, darf man sich nicht wundern, wenn viele aus berechtigter Empörung der Genossenschaft den Rücken kehren und von niemandem zu halten sind. Die politische Neutralität wird deshalb behauptet, um sozialdemokratische Politik zu betreiben.

Die Gottesberger „Mickstage“ haben in erster Linie dem Oberhaupt Glück gebracht. Ohne Prüfung seiner Kenntnisse und ohne amtliche Bestätigung wurde er zum Stauen der Bürger Ober-Borsamer. In der Glücksdemonstration marschierten einige Naziführer mit. Die Drahtzieher hatten sich wegen ihren Plätzchen bei Nibla verstanden. An den Kranzstangen verdienten vor allen Dingen die Inhaber des Käseblattes, die ehrenhaften Bürger. Geld stinkt nicht, auch wenn's vom Juden Matjan ist. Keine Geschäftsleute bezeichnen die „Mickstage“ selbst als Schinddel.

Die Hilfsbedürftigen haben auch nach den „Mickstagen“ kein Schwein, im Gegenteil, wird ihnen das Leben immer mehr verkauft. Erst müssen wir die Ausbeuter zum Teufel jagen, dann erst werden wir Glückstage haben.

Rot Front!

Jason.

Nur Qualitätswaren bieten Ihnen vollen
Gegenwert für Ihr Geld • Unsere Waren sind anerkannt gut und billig
Modehaus
HOEHN Waldenburg

Rundfunk-Programm

Sendung Breslau (325)

Wissenssender: Gleiwitz (252.4)

Sonntag, 11. Dezember

- 8.35: Bremer Sinfonietheater Das ar. Geläute vom Dom.
- 8.15: Morgenkonzert auf Schallplatten.
- 9.10: Emma Hartmann: Auser Ratschläge zur Schönheitspflege.
- 9.30: Zwanzig Minuten Verkehrsfragen.
- 9.50: Glöckelgeläut.
- 10.00: Katholische Morgenmesse.
- 11.00: Maria im Abend.
- 11.30: Leopold: Nach-Kantate: Herz und Mund und Tat und Leben.
- 12.15: Flensburg: Mittagskonzert.
- 14.00: Mittagsberichte.
- 14.10: H. Neumann: Arbeit in Gift und Gold.
- 14.30: Kapitän Melina: Bulla Ganes, der Südee-Abenteurer.
- 14.50: Prof. Dr. Weaner: Für die schlesische Winterhilfe.
- 15.10: Trude Rognard: Kriechlich Krödel, der Verleger der Mütter.
- 15.30: Rinderfunk: Wer andern eine Grube gräbt ... Eine aufreagende Sache von Ulla Lehner.
- 15.15: Berlin: Runter Kabarettadmittag.
- 17.30: Adventsknecht des Benediktiner-Chores.
- 18.10: Sportereignisse des Sonntags.
- 18.35: W. H. Erdely: Spanische Volksmusik (mit Schallplatten)
- 19.00: Wetter für die Landwirtschaft.
- Anschl. Die Kopie Hörspiel von Helge Krog.
- 20.00: Zweites Konzert der Schlesiener Sängerknaben.
- 21.00: Abendberichte.
- 21.10: Waaner-Abend Aust.: Schlesische Philharmonie.
- 22.20: Zeit Wetter, Nachrichten, Sport, Programm.
- 22.45: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Marek Weber.

Montag, 12. Dezember

- 10.10: Schulfunk: Neun Monate in Serbien.
- 15.40: Buchberater für Weihnachten: Kinder- und Jugendbücher.
- 16.00: Dr. Hirschiel: Können wir auf Wirtschaftsbelebung hoffen?
- 16.20: Unterhaltungskonzert der Kapelle.
- 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht.
- Anschl. Dr. Stumpf: Johannes Keplerus, Leben und Wirken eines deutschen Astronomen. — Himmelsbeobachtungen im Dezember.
- 17.55: Dr. Jung: Berichte aus dem geistigen Leben.
- 18.15: Rundfunkwagnia Minuten Französisch.
- 18.40: Der Zeitdienst berichtet.
- 19.00: Lung Kai Tao: Die Religionen Chinas.
- 19.25: Wetter für die Landwirtschaft.
- 19.30: Kanariendösel singen Ein Hörbericht.
- 19.30: Gegebenenfalls der Stunde der Reichsregierung vorbehalten.
- 20.00: Gollische Penkler und Statuen. Unruhe Folge mit Schallpl.
- 20.50: Abendberichte.
- 21.00: Fieder Vula Mnis-Gemmer (Sopran). Am Flügel: E. Gemund.
- 21.35: Kalimir Edlhardt liest aus eigenen Werken.
- 22.15: Zeit Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen.
- 22.35: Kunsttechnischer Briefkasten.
- 22.45: G. Runze: Auf Fahrt ums Kräse Baff.

Dienstag, 13. Dezember

- 10.10: Schulfunk: Englisch für die Oberstufe.
- 11.30: Wetter für die Landwirtschaft.
- Anschl. Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft.
- 15.40: Abendfunk: Bewegungsspiele — Tier-Radio. Erzählung.
- 16.10: Kleine Klaviermusik S. G. Andersch.
- 16.45: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten.
- 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht.
- Anschl. Buchberater für Weihnachten: Süddeutsche.
- 17.50: Edart von Kato liest aus seinem Roman: Sebnin.
- 18.20: Der Zeitdienst berichtet.
- 19.00: Univ.-Prof. Dr. Strauß: Indische Religion.
- 19.30: Wetter für die Landwirtschaft.
- Anschl. Abendmusik auf Schallplatten.
- 19.30: Gegebenenfalls der Stunde der Reichsregierung vorbehalten.
- 20.00: Fahrt ins Blaue: ?
- 21.00: Abendberichte.
- 21.10: Urwald-Suite aus Madagastar. Dichtungen von F. Schmad.
- 21.45: Sonate für Klarinette K. Grund. Am Klavier: F. Warsialel.
- 22.00: Zeit Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen.
- 22.20: E. Bauman: Aufführungen des Breslauer Schauspiel.

Achtung! Sonderangebote!

- Lorenz 2-Röhren-Gleichstrom-Empfänger mit eingebautem Lautsprecher komplett RM. **58.-**
- Lorenz 2-Röhren-Wechselstrom-Empfänger, ohne Lautsprecher komplett RM. **65.-**
- Telegraf 4-Röhren-Schwinggitter-Empfänger mit eingebautem dynamischen Lautsprecher komplett RM. **150.-**

Ähnliche Gelegenheitskäufe in guten Markenfabrikaten erhalten Sie bei

Fritz Jenner, Breslau 1
Reussenhofe 38 u. Neue Weltgasse 5

Ingenieurbüro für Elektro- u. Radioanlagen / Beleuchtungskörper Heiz- und Kochgeräte

Mittwoch, 14. Dezember

- 11.30: Wetter für die Landwirtschaft.
- Anschl. Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft.
- 15.35: Prof. Dr. Sobbe: Welche besonderen Aufgaben stellt die Grenzlandlage Schlesiens unserer Volksschullehrerbildung?
- 16.00: Abich der katholischen Mission Schallplatten-Bericht.
- 17.00: Prof. Eisenreich: Die Einflüsse in der Geologie und in der menschlichen Ueberlieferung.
- 17.20: Landwirtschaftlicher Preisbericht.
- Anschl. Vierhändliche Klaviermusik Maria Schmitz — Bruno Sowa.
- 17.50: Rafael A. Urban: Geschichten vom Jazzel.
- 18.10: Zur Unterhaltung Elio Reubed (Chanions). Am Flügel: F. Kauf.
- 18.40: Konzert des Oberschiele Landestheaterorchesters.
- 19.25: Wetter für die Landwirtschaft.
- 19.30: Gegebenenfalls der Stunde der Reichsregierung vorbehalten
- 19.30: Hamburg: Sinfonische Tänze des Nura-Orchesters.
- 20.45: Abendberichte.
- 20.55: Zu Unterhaltung und Tanz. Konzert der Kapelle.
- 22.15: Zeit Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen.
- 22.40: Danzig: Unterhaltungskonzert des Stadttheater-Orchesters.

Donnerstag, 15. Dezember

- 10.10: Schulfunk: Wenn's draußen kühl und schneit. Geschichten zum Zuhören und Vieder zum Mitsingen.
- 11.30: Wetter für die Landwirtschaft.
- Anschl. Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft.
- 15.40: G. Hallama: Die Wintervortveranstaltungen Schlesiens.
- 15.50: Buchberater für Weihnachten: Zeitbilder.
- 16.10: Rinderfunk: Wir bauen flugsfähige Modellflugzeuge.
- 16.40: Berlin: Orchesterkonzert.
- 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht.
- Anschl. Alte Hausmusik.
- 18.00: Univ.-Prof. Dr. Hoffmann: Die Bedeutung des Alten Testaments für das Christentum.
- 18.25: Der Zeitdienst berichtet.
- 18.40: Beim Arbeiterleiter, Zwetgespräch.
- 19.00: Univ.-Prof. Dr. Gähler: Der Katholizismus in Deutschland.
- 19.30: Wetter für die Landwirtschaft.
- Anschl. Abendmusik auf Schallplatten.
- 19.30: Gegebenenfalls der Stunde der Reichsregierung vorbehalten.
- 20.00: Romeo und Julia von Shalepeare.
- 21.20: Abendberichte.
- 21.30: Wasserpiele von Walter Niemann (Flügel).
- 22.10: Zeit Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen.
- 22.25: R. Scheerhämidi: Land und Leute in Jugoslawien.
- 22.40: Samenboff-Reier Vortrag: S. Renter.

Freitag, 16. Dezember

- 8.30: Gertrud Sternberg-Jolani: Frauen als Arbeiter.
- 10.10: Schulfunk: Das Weihnachtstheater, von A. Corelli.
- 15.40: Jugendfunk: Schlager und Volkslieder.
- 16.10: Kleine Cellomusik.
- 16.40: Aus Operetten. Unterhaltungskonzert der Kapelle.
- 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht.
- Anschl. Altfranzösische Volksmusik. Einführung: S. Janle.
- 18.00: Jolei Buchhorn liest aus seinem Roman: Breukens Welt — Breukens Tal.
- 18.30: Der Zeitdienst berichtet.
- 19.00: Chorkonzert der Briege Jugendchöre.
- 19.30: Dr. Mienfels: Das Evangelium im Protestantismus.
- 19.30: Gegebenenfalls der Stunde der Reichsregierung vorbehalten.
- 20.00: Musikalische Kuriositäten. Schlesische Volksmusik.
- 22.00: Zeit Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen.
- 22.30: Berlin: Abendunterhaltung.

Sonntag, 17. Dezember

- 15.40: Die Filme der Woche.
- 16.00: C. Hoffer-Reichenau: Griechenlands neues Gesicht.
- 16.30: Hamburg: Unterhaltungskonzert des Nuraorchesters.
- 17.30: Ethik Vorand spielt (Schallplatten)
- 18.00: Buchberater für Weihnachten.
- 18.20: Univ.-Prof. D. Vornhausen: Der deutsche Idealismus und das Christentum.
- 18.45: Der Zeitdienst berichtet.
- 19.15: Abendmusik auf Schallplatten.
- 19.30: Gegebenenfalls der Stunde der Reichsregierung vorbehalten
- 19.30: Wetter für die Landwirtschaft.
- 20.00: Berlin: Berlin singt. Großes Rundfunkkonzert: Oper.
- 22.00: Zeit Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen.
- 22.30: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Ring-Gatbe.
- 23.00: Berlin: Berlin singt Grohe Rundfunkkonzert: Operette.

Moskau und andere Stationen hören Sie mit den Apparaten der führenden Spezial-Geschäfte

Radio-Wachplatz

Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße 16-18, Tel. 590 66

Radio-Dienst

Breslau, Gräbschener Str. 75 — Alles auf Teitzahlung

Spezialität: Europameister Sieben-Tage-Sperrkreise

Radio-Anlagen u. Einzelteile liefern Ihnen zu günstigst. Bedingung u. niedrigst. Preis, die Firma

Radio-Weinert, Breslau 1, Hummerei 23

Jeder Apparat wird unverzüglich vorgeführt / Tel. 562 69

„Noch billiger“ ist die Parole!

Alle Zubehörteile für Batterien und Rundfunkhörer, vom Bananenstecker bis zum besten Apparat zu außergewöhnlich niedrigen Preisen
Gar.-Anod., 100 Volt nur Mk. 3.80! Akku, erstkl. Fabr. nur 1.95. Glimm.-Dreko. 35 Pf. Perlinaacpl., 20x30 cm . . . 82 Pf. Hörer, extra lautstark . . . nur 1.95

RADIO QUELLE



Nur Breslau 1 Reuschenstraße 8

RUNDFUNK - Geräte und Einzelteile
Akku-Ladestation
Elektrische Lichtanlagen

Georg Prudio Neumarkt 10
Telefon 27276

Den Akku bring' trotz Eil und Hast, zum Laden nur zu **Jadergast**

Preiswerte Radioanlagen, Radiozubehör, Schallplatten usw.
Radio Lehndamm 66, Ing. P. H. Jadergast Filiale: Heinrichstraße Nr. 2

Radio-Apparate

und sämtliche Zubehörteile aller Marken-Fabrikate in großer Auswahl!

Bequeme Teilzahlung!

Qualitäts - Anoden
60 Volt 360
90 Volt 540
100 Volt 595

Eigene Reparatur-Werkstatt und Bau von Antennen

Billige Puppenstuben-Lampen

Elektrische Fahrradlampen
Daimon - Fernscheinlampe 200 Mr. Reichweite 195 komplett . . . Mk.

„Osram“-Glühlampen

Elektrischer-Apparate Speizezeug-Motore

Große Auswahl in Feuerzeugen
Schwachstrom - Abteilung

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet.



Taschenlampen-Vertrieb G.M.B.H.
Breslau 1, Schmiedebühlstraße 43, Ecke Brauereistraße, Telefon 230 26

Jeden Wunsch können Sie erfüllen

durch die Vielseitigkeit unserer Läger
und außerordentlich billigen Preise

Spielwaren • Christbaumschmuck • Pfefferkuchen
Bücher u. Jugendschriften in großen Sortimenten

BARAJSCH

An den
Donnerstag
11. u. 18. Dezember
von 1 bis 6 Uhr
geöffnet!

WAPPENHOF
Täglich
(außer Sonnabend) ab 4 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung
10 Attraktionen
Jeden 1. und 16. neues Programm
Eintritt 30 Pfg.
Täglich ab 8 Uhr:
BALL
Das ungekürzte Progr. 2 Kapellen
Eintritt 50 Pfg., außer Sonntag und
Vereinsveranstaltungen

Monistische Gemeinde E. V.
Breslau, Grünstraße 14/16
Ortsgr. des Volksbundes f. Geistesfreiheit
Sonntag, 11. Dezember 1932, 17 1/2 Uhr
Vortrag
im Saale Grünstraße 14/16
Redner: **E. Machek**
Thema:
„Spinoza, der erste Dissident“
Eintritt für Mitglieder frei
Gäste 20 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg.

Anton Kaschke
Damen-, Herren- und
Kinder-Bekleidung
Niedrigste Preise
Sicheren
Kunden Zahlungserleichterung
Breslau, Alsenstraße Nr. 27

Heinrich Zenker
Breslau, Scheinigerstraße Nr. 54
Kolonialwaren, Rum
und Spirituosen
8 Prozent Rabatt

Paul Eichler
26 Adalbertstr. 26
Fahrräder m. Freil. von 37.00 an
Jugendräder m. Freil. v. 35.00 an
Kinder-Dreitäder . von 8.50 an

Zum Weihnachtstest
empfehlen wir bekannt gut. Qualitäten in
II. Lebkuchen, Marzipan,
Schokoladen, Konfitüren usw.
zu mäßigen Preisen
Wilhelm Boese, Ost
A.G.
Breslau 1, Dorotheengasse 13, Gesch.-Jr. 1857
Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer,
Vereine, Veranstaltungen usw.
Sonntags von 13-18 Uhr geöffnet

Dauerbrand-Öfen
Kohlenherde, Gasherde,
Ofenschirme, Ofenvorsetzer,
Haus- und Küchengeräte
Hermann Käufer Nachf.
Breslau, Adalbertstr. 18 - Tel. 45166
Große Auswahl in Spielwaren

Wir rufen zum
**Weihnachts-
Verkauf**

Hecht & David
das bestens bekannte
SPEZIALHAUS
für Seide und Wolle
Breslau Ring 29
Sonntag, den 11. u. 18. Dezember
von 1 bis 6 Uhr geöffnet

| | |
|--|-----|
| Afgalaine Reine Wolle, moderne Kleiderware | 100 |
| Blusenstreifen | 90 |
| Hammerschlag Reine Wolle | 125 |
| Flamisol Reine Wolle, doppelt breit | 225 |
| Mooscrêpe Reine Wolle, doppelt breit | 180 |
| Marocain Reine Seide, doppelt breit | 250 |

WELTBÜHNE
Friedr.-Wilh.-Straße 35
Und wieder bringen wir eine
große
Erstaufführung
den 1. Origin.-Beduinen Sensations-
Tonfilm, des 1. marokkanischen
Abenteuerfilm
**Sturm auf
Marakesch**
Eine spannende Episode aus den
Kämpfen des Paschas von Mara-
kesch mit den Räuberkarawanen
der Wüste
Zwei der größten Beduinen-
stämme wirkten unt. Führung
des Bruders des bekannt. Rif-
Kabylenführ. Abd el Krim mit.
Hiernach:
Die lustige deutsche Filmoper
Die verkaufte Braut
von Friedrich Smetana
mit großer
deutscher Starbesetzung
Wa. 5, So. 3, letzte Vorstell. 8 1/2

ASTORIA-PALAST
Fürstenstraße 32
Der größte Capitol-Erfolg-
film dieser Saison
Elisabeth Bergner
in
**Der träumende
Mund**
Männliche Hauptrolle:
Rudolf Forster
Elisabeth Bergners größter u.
schönster Film!
Hiernach:
**Wehe, wenn er
losgelassen**
Ein toller Tonfilmschwank nach
dem Lustspiel „Unter Geschäftsaufsicht“ von Arnold und Bach
Wa. 4 1/2, So. 3, letzte Vorst. 8 1/2

Frack-Mohaupt
nur Blücheroplatz 20 Ring Ecke (fr. Karlstr. 1)
Telefon 57082
leihweise elegante Smoking u. Gehrockanzüge

Edmund Prause
Kohlenhandlung
Breslau, Trebnitzer Str. 29

M. Schlot, Breslau, Matthiasstr. 153
Brotbacken, Kolonialwaren
Savatwaren — Weine

AKA
Täglich ab 8 Uhr
Tanz frei!
**Sorel Schneider-
Duncker**
Fritz Neuhäuser
Das Weltwunder und
die neue Varieté-
Kabarett-Revue
**Ball-Nächte
Taxi-Girls**
Kinir II frei!
Biere ab 19 Pfg.
Jeden Mittwoch und
Sonntag 4 1/2 Uhr
Lach-Nachmittag
mit Sorel-Schneider-
Duncker und dem
vollen Abendprogramm
Eintritt frei! Kaffee mit
Kuchen 50 Pfennig
11. te bis 4 Uhr

Für den Sport!
Damen-Poloblusen 1.90
Trikot, leicht angesetzt,
weiß und farblich

Damen-Morgenröcke 2.95
Wellene mit gestepptem
kunsstoffeltem Schalkragen

**An
Silbernen Sonntag**

| | | | | | |
|---|------|--|------|--|------|
| Herr.-Sporthemden Flanell mit Binder, moderne Farben | 2.45 | Damenstrümpfe künstl. Waschseide m. allen Verstärkung, besond. billig | .65 | Herrenhosen wollgemischt, mit u. ohne Ueberschlag | .95 |
| Oberhemden farbig Popeline m. passendem Kragen | 2.75 | Damenstrümpfe reine Wolle, verstärkte Sohle, weiße Qualität | .95 | Herrenhemden wollgemischt, zum Teil ge- waschene Qualitäten | 1.95 |
| Herr.-Nachthemden Körper-Barohent mit schlar- bigem Besatz | 2.75 | Damenstrümpfe Wolle m. Kunstseide, 4-fache Sohle, Ferse und Spitze | 1.25 | Trainingsanzüge für Kinder, imprägniert, Nr 4-6 Jahre | 2.50 |

die größte Auswahl

| | | | | | |
|--|------|---|------|--|------|
| Adscischl.-Hemden mit breiter Blickelei, und Hohlnaumverlezung | 1.35 | Damasbandtücher vollgebl., schles. Erzeug- nis, 46x100 cm. ge. u. geb. | .42 | Damen-Schlüpfer reine Wolle, elast. gestrickt, m. verstärktem Schritt, Gr. 42 | 1.75 |
| Damen-Nachthemd. mit farb. Blüsendegarierung und Subkragen | 1.15 | Creas-Betttücher strapazierfähige, b.äutenrolle Qualität, 130x220 cm | 1.65 | Dam.-Prinzeßröcke innen warm angesetzt, prak- tische Farben | 1.25 |
| Dam.-Schlafanzüge einfarbig Flanell mit ka- rakterist. Westenteil | 2.75 | Schlafdecken mollige Qualität, kariert, 140x190 cm | 2.95 | Unterzieh-Schlüpfer 1x1 gestrickt od. fein ge- wirkt, weiß u. leinfarbig | .48 |

Sonntag
von 1 bis 6 Uhr
geöffnet!

SAXONIA
Ohlauer Straße 60/61, am Christophoriplatz

Mitglied
der Kunden-Kredit GmbH.
Breslau, Gartenstraße 67
(Capitol)

Arbeiter!
Besucht das
Apollo-Kino
Adalbertstr. 8

**Strassburger
Hut-Bazar**
Breslau, Friedr.-Wilh.-
Straße 2, am Königsplatz
Hüte und Mützen
für Herren und Knaben
Herrenartikel
Große Auswahl
Niedrigste Preise

Inserate
haben in
unserer Zeitung
**guten
Erfolg**